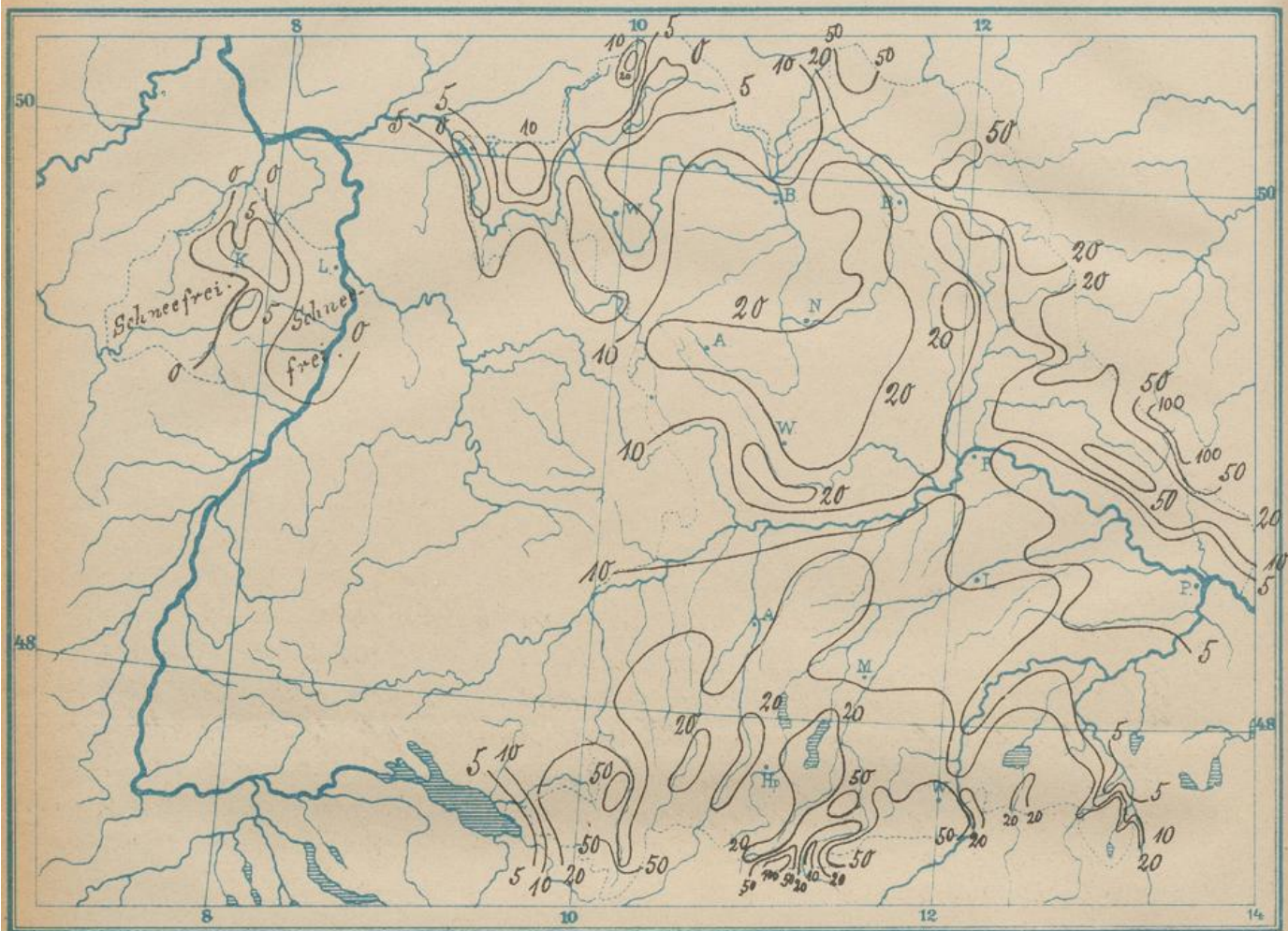


# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 24<sup>ten</sup> März 1901.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.  
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Bei Ausgabe des letzten Berichtes, der mit dem 10. März abschloß, war bereits der größte Teil des Königreiches schneefrei, da die Witterung während der vorangegangenen Woche im allgemeinen mild gewesen war. Während der nun folgenden Woche vom 11.-17. März zeichnete sich der Witterungscharakter durch seine Veränderlichkeit aus: zunächst war das Wetter ziemlich, rauh und regnerisch, hernach je nach der Örtlichkeit trüb oder heiter und neuerdings mild. Insbesondere vom 14. März an trat für das südliche Bayern wiederholt intensive Föhnlage auf, während in den nördlichen Gebietsteilen die Witterung zwar gleichfalls mild, aber meist trüb und zu Niederschlägen geneigt war. Unter diesen Verhältnissen erfuhren die etwa noch vorhandenen Schneereste eine stetige und rasche Abnahme und am Morgen des 17. März fanden sich überhaupt nur noch in den Alpen und im bayerischen Walde nennenswerte Schneelagen vor. Die Mittelgebirge Rhön, Frankenwald und Fichtelgebirge wiesen noch an geschützten Stellen Schneereste von 10-50 cm auf. Zu Beginn der verflossenen Berichtswoche dauerte die genannte Wetterlage - Süden heiter und trocken, Norden trüb und regnerisch, allgemein mild - zunächst noch an. Vom 20. an aber trat eine Änderung ein. Während, nämlich bis dahin, im allgemeinen im Südosten des Erdteils hoher, über Centraluropa aber niedriger Luftdruck geherrscht hatte, wobei am

nördlichen Alpenrand wiederholt Teilminima auftraten, welche im Verein mit dem von Süden her bestehenden Überdruck Föhn-situation erzeugen konnten, bedeckte am 20. eine Depression ganz Süd- und Central-Europa. Ihr tiefes Centrum (weniger als 735 mm) lag am Morgen des genannten Tages über dem Golfe von Genua, zog dann nordostwärts und entleerte sich, während der folgenden Tage die österreichisch-ungarische Monarchie überquerend, ins Innere von Russland. Dabei bestand aber von dem Centrum der abziehenden Depression aus fortgesetzt eine Rinne geringen Druckes bis zur Riviera und wies in ihrem Innern mehrere sekundäre Gebilde auf. Unter der Herrschaft dieses Depressionsgebietes wurde die Witterung in unserem Lande wieder allgemein sehr ungünstig: vom 20. an kam es allenthalben wiederholt zu Schneefällen, die namentlich im Laufe des 21. und in der Nacht vom 21. auf den 22. stellenweise sehr beträchtliche Schneemengen lieferten. So wurde vom Frankenwald eine Schneehöhe von mehr als einem halben Meter mit Verwehungen bis zu  $2\frac{1}{2}$  m gemeldet und zwar auf Flächen, die vorher schneefrei gewesen waren. Aber selbst in der Pfalz und im Mainthale bildeten diese Schneefälle eine Decke von einer für diese Gegenden seltenen Mächtigkeit. In den Thälern erfuhr die Schneedecke freilich rasch wieder eine Abnahme, aber doch waren am Morgen des 24. nur kleinere Striche des Mainthales (bei Stachaffenburg) und des Saalethales (bei Kissingen) schneefrei. In der Pfalz waren am Sonntag Morgen das Rheinthal und der Westen aper, während die Höhenzüge Schneelagen bis zu 20 cm hatten. Im diessseitigen Bayern war die Schneedecke - von den oben genannten kleinen Strichen abgesehen - am Sonntag Morgen eine geschlossene und zeigte folgendes allgemeine Bild. Das unmittelbare Ufergelände des Mainstromes hatte etwa bis Kitzingen eine Schneedecke von nicht ganz 5, von Kitzingen aufwärts bis etwa Bamberg eine solche von nahezu 10 cm. Gleichfalls nicht ganz 5 cm hatte das Donauthal von Regensburg abwärts, während von Regensburg aufwärts bis zu 10 cm gemessen wurden. Weniger als 10 cm wurden ferner noch im Nabbthal, sowie im Innggebiet und am Bodensee verzeichnet. Mit dem Anstieg nach den höheren Lagen nahm auch die Mächtigkeit der Schneedecke zu: im Alpenvorland, im Frankenjura und in der Rhön wies dieselbe bereits Beträge von mehr als 20 cm auf; im Frankenwald, im Tichtelgebirge und bayerischen- und Böhmer-Wald waren Schneehöhen von mehr als 50 cm gar nicht selten. Die ausgezeichneten Schneelagen des Böhmerwaldes hatten noch Höhen von mehr als einem Meter. Sehr beträchtliche Schneemassen sind natürlich in den Alpen vorhanden; doch liegen von dort nur wenig Nachrichten vor. Der Karschberg und der Wendelstein melden vom Sonntag Morgen je 60 cm, von der Zugspitze werden nahezu zwei Meter gemeldet; je nach der Ortschaft finden sich natürlich aber auch noch größere Schneehöhen vor.